



Internationale Blauhelm-Soldaten in einem UNIFIL-Fahrzeug der UNO im südlibanesischen Chiyam - seit 1978 soll die Mission das umkämpfte Gebiet befrieden. FOTO: ARTE

# Weltfrieden als Aufgabe

Dokumentation über die UNO und ihre Ansprüche

**Die Doku „UNO - Letzter Halt vor dem Abgrund“ fragt, ob die UNO noch als eine zuverlässige und handlungsfähige Institution angesehen werden kann.**

**Saarbrücken.** Ob im Kaschmir-Konflikt oder bei der Suez-Krise, die Missionen der UNO folgen immer denselben Prinzipien: Die Blauhelm-Soldaten sind objektiv, sie setzen ihre Streitkräfte nur zum Zweck der Verteidigung ein und benötigen vor einer Intervention das Einverständnis des UN-Sicherheitsrates und der im Krieg befindlichen Länder.

„Sicherung des Weltfriedens“ heißt die wichtigste Aufgabe der UNO. Doch wie ent-

stand eigentlich das fast paradoxe Konzept der „Friedenssoldaten“? Wie hat sich die Arbeit der Blauhelme verändert, seit zwischenstaatliche Auseinandersetzungen vermehrt abgelöst wurden durch innerstaatliche Konflikte und Terrorismus? Über 120 000 Personen dienen heute unter der blauen Flagge - das sind mehr als die weltweit eingesetzten Soldaten der Vereinigten Staaten. Ist die UNO deswegen eine Großmacht? Wie mächtig ist sie überhaupt? Oder versucht sie nur verzweifelt, ihre Ohnmacht zu verbergen? Ist es eine menschliche Pflicht, Frieden zu erhalten oder gar zu erzwingen?

Der Film analysiert die Gegebenheiten im Libanon, im Kongo und in der Zentralafrikanischen Republik und versucht, mithilfe früherer und heutiger UNO-Mitarbeiter, wie etwa Kofi Annan, eine Antwort auf diese Fragen zu finden. Auch die Ukraine-Krise und die seit Jahren diskutierte Reform des UN-Sicherheitsrats, die unter anderem eine Ausweitung der ständigen Mitglieder vorsieht, werden thematisiert. 70 Jahre Vereinte Nationen - ein letzter Halt vor dem Abgrund oder ein unentbehrliches Organ auf dem Weg zu einer friedlicheren Welt? *sro*

● Heute, 21.40 Uhr, Arte